

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

11.4.1901 (No. 98)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 11. April.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

Nr. 98.

1901.

Der Schutz Zoll und die Interessen der Arbeiter.

△ Berlin, 9. April.

* Wenn in der freihändlerischen Presse gegenüber der von dem Bunde der Landwirthe und anderen landwirtschaftlichen Organisationen vertretenen Forderung stärkerer Erhöhung der Zollsätze für Erzeugnisse der Landwirtschaft betont wird, daß es sich dabei um die Vertretung von Sonderinteressen handle, so ist dies bis zu einem gewissen Grade als richtig anzuerkennen. Nicht weniger richtig aber ist es, daß, wenn die Vertreter der Berliner Kaufmannschaft eine Ermäßigung der jetzt bestehenden Schutzzölle befürworten, es sich dabei nicht minder um die Vertretung von Sonderinteressen handelt. Dasselbe gilt von der freihändlerischen Bewegung in den Hansestädten. Ein Unterschied besteht aber insofern, als in dem Votum der Vertreter der Kaufmannschaft die Interessen jener kleinen Kreise des Großhandels vertreten werden, welche hauptsächlich an der Börse arbeiten und ohnehin schon den Vorzug genießen, vielfach die Sahne von der jetzigen wirtschaftlichen Entwicklung für sich abzuschöpfen, während es sich dort um die Vertretung der Interessen zahlender selbständig erwerbender Personen handelt, welche sich zweifelsohne in einer bedrängten wirtschaftlichen Lage befinden, deren wirtschaftlich gesicherte Fortexistenz aber eine der wesentlichen Voraussetzungen für die Kraft Deutschlands nach Innen und nach Außen bildet. Wenn ferner unsere halb- oder ganzfreihändlerischen Richtungen sich als Vertreter der Interessen der Arbeiter hinzustellen belieben, so ist es richtig, daß sie die Interessen der Arbeiter, soweit diese Konumenten sind, wahrzunehmen trachten, umgekehrt aber sind es die Schutzzöllner, welche in Wirklichkeit die Interessen der Arbeiter als Teilnehmer und Mitglieder der nationalen Produktion dadurch wahrnehmen, daß den Arbeitern durch wirksamen Schutz der nationalen Arbeit reiche Arbeitsgelegenheit und steigender Arbeitslohn gesichert werden. Selbst auf dem letzten sozialdemokratischen Parteitag ist von einem unbefangenen, weil sachkundigen Mitgliede der Versammlung anerkannt worden, daß die Arbeiter ein ungleich höheres Interesse an sicherer Beschäftigung und gutem Lohn als an billigen Preisen der Lebensmittel haben, und die Arbeiter selbst bestätigen durch die That die Richtigkeit dieses Ausspruches indem sie massenweise aus den Gegenden mit niedrigen Lebensmittelpreisen in die Großstädte und Industriezentren ziehen, in welchen die Preise für die Lebensmittel zwar sehr hoch, aber Arbeitsgelegenheit und Arbeitslohn dafür in reichlichem Maße vorhanden sind. Wenn daher abgewogen wird, ob die freihändlerische oder die schutzzöllnerische Auffassung mehr den wirklichen Interessen der Arbeiter entspricht, so muß naturgemäß die Entscheidung zu Gunsten der schutzzöllnerischen Auffassung ausfallen.

Im Interesse der Agitation gegen Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle ist die Behauptung aufgestellt worden, daß die schutzzöllnerische Forderung einer angemessenen Erhöhung der Getreide- und sonstigen landwirtschaftlichen Zölle sich nicht auf die Vertrags-, sondern auf die Zolltarifsätze beziehe. Dies ist ein der tatsächlichen Unterlage entbehrendes Mandöver. Wenn in Bezug auf die Minimalzollsätze für Erzeugnisse der Landwirtschaft von einer wesentlichen Erhöhung der jetzigen Zollsätze gesprochen wird, so gilt dies, wie überdies bei den bezüglichen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses von allen Rednern der Mehrheit ausdrücklich betont worden ist, im Vergleich mit den Vertragszollsätzen; also, was Brodgetreide anlangt, mit dem Satze von 3 1/2 M. auf den Doppelzentner. Die Sätze des Zolltarifs, also 5 M. auf den Doppelzentner Weizen oder Roggen, dienen stets nur zum Vergleiche mit den Sätzen eines künftigen Maximaltarifs. Für die Bemessungen dieser Sätze sind aber in der Hauptsache taktische Erwägungen entscheidend. Diese Bemessung wird unter dem Gesichtspunkte zu erfolgen haben, daß zur Erreichung des Abschlusses für uns günstiger, langfristiger Handelsverträge die an der Versorgung des deutschen Marktes mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen beteiligten Länder ein starkes Interesse haben müssen, in Bezug auf diese Erzeugnisse nicht differenziell behandelt und damit von dem deutschen Markte ausgeschlossen zu werden. Die deutsche Bevölkerung braucht sich daher nicht aufregen zu lassen. Wenn ernsthaft von einer wesentlichen Erhöhung der

landwirtschaftlichen Zölle die Rede ist, so gilt dies stets nur im Vergleiche mit den durch die Handelsverträge seit 1891 ermäßigten Zollsätzen.

Der Regierungsantritt des Großherzogs Friedrich Franz IV.

Seine königliche Hoheit der Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin hat gestern den 9. April mit Vollendung seines 19. Lebensjahres, die Regierung des Großherzogthums angetreten. Großherzog Friedrich Franz wurde am 9. April 1882 zu Palermo geboren. Nachdem seine Erziehung in der ersten Jugendzeit seine Mutter, Großherzogin Anastasia, geleitet hatte, erhielt er im August 1891 in dem Konrektor Ehrlich aus Malchin seinen ersten Lehrer, der in dem jungen Fürsten die Grundlage zu einer tüchtigen wissenschaftlichen Ausbildung legte. Da seine Eltern wegen des angegriffenen Gesundheitszustandes des Großherzogs Friedrich Franz III. sich nur wenig im eigenen Lande aufhielten und den größten Theil des Jahres an der Riviera zubrachten, so war es selbstverständlich, daß ihr einziger Sohn in jeder freien Zeit bei ihnen im Süden war. Als er das 10. Lebensjahr vollendete, erhielt er den Rang eines Unteroffiziers im Grenadierregiment Nr. 89 und erlitt am 30. Mai 1892 zum ersten Male in Uniform in Begleitung seines Gouverneurs, des Oberleutnants v. Mack, vor dem Arsenal in Schwerin zur Paradeausgabe, wo er dem Offiziercorps der Residenz vorgestellt wurde. Im Juni 1893 begleitete er seine Eltern nach Petersburg zu einem Besuche bei seinem Großvater, Großfürsten Michael Nikolajewitsch. Als am 24. August das Denkmal des Großherzogs Friedrich Franz II. enthüllt wurde, erhielt er seine Ernennung zum Leutnant à la suite des Grenadierregiments Nr. 89. Am 21. September 1896 wurde er in der Schloßkirche zu Schwerin durch den Hofprediger Wolf konfirmirt und siedelte dann nach Dresden über, wo er das Bismarcksche Gymnasium besuchte. Nach als Schüler desselben sollte er der Nachfolger seines Vaters auf dem mecklenburgischen Thron werden. Eine Fügung Gottes ist es gewesen, daß der jugendliche Fürst zur Feier seines Geburtstages im Jahre 1897 von Dresden so rechtzeitig in Cannes eintraf, daß er noch am Sterbetage seines Vaters hat weilen und den Abschiedsgruß und die Segenswünsche des Sterbenden hat empfangen können. Nach den Bestimmungen des Pausgesetzes und der Verträge konnte er damals die Regierung noch nicht selbst antreten. Sein Onkel, Herzog Johann Albrecht, übernahm die Regentschaft. Nach dem Tode seines Vaters wurde er zum Chef des 1. und des 3. Bataillons des Großherzoglichen Grenadierregiments Nr. 89 ernannt und am 3. August vorigen Jahres à la suite des Garde-Kürassierregiments gestellt, bei dem er das Kaisermandat bei Stettin mitmachte. Gleich seinem Vater hat auch der junge Großherzog die Universität Bonn besucht und am 14. Mai 1900 daselbst seine Studien begonnen, nachdem er, bei dem Tode seines Vaters aus der Secunda des Bismarckschen Gymnasiums zu Dresden ausgeschieden und seitdem privatim ausgebildet, im Besitze des Herzoglichen Regiments die Reifeprüfung bestanden hatte. Am 28. Februar d. J. wurde er ermatriculirt.

(Telegramme.)

* Schwerin, 9. April. Bei schönem Wetter fand heute Vormittag der Einzug Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich Franz IV. anlässlich seines Regierungsantrittes statt. Zum Empfange auf dem Bahnhofe hatten der Herzog-Regent, Prinz Heinrich der Niederlande und die übrigen anwesenden Fürstlichkeiten, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, darunter der Kommandirende General des 9. Armeecorps, v. Massow, und die Leibkompanie des Grenadierregiments Nr. 89 Aufstellung genommen. Nach der Begrüßung durch den Herzog-Regenten und die übrigen Herren bestieg der Großherzog den Wagen zur Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen, wo Vereine, Gewerke und Schulen Spalier bildeten und den Landesherren mit lauten Zurufen empfingen. Beim Eingang in die Altstadt wurde der Großherzog von einer Kinderchaar in mecklenburgischen Trachten begrüßt. Ein kleines Mädchen sprach ein plattdeutsches Gedicht und überreichte einen Blumenstrauß. Vor dem Rathhause, wo der Magistrat und der Bürgerschutzbund versammelt war, wurde der Großherzog von dem Bürgermeister Tackert bewillkommet, dem er seinen Dank für den Empfang aussprach. Nach dem Empfang durch die Hoffstaaten und das Ministerium wurde die Urkunde über den Regierungswechsel vollzogen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog erließ eine Proklamation, worin er alle Hof- und Staatsbeamten in ihren Aemtern bestätigt. Der Großherzog gedenkt alsdann der hingebenden Fürsorge seines entschlafenen Vaters, des Großherzogs Friedrich Franz III., für sein Land und dankt dem Herzog-Regenten für die aufopfernde Hingebung, womit er die Geschicke des Landes zu reichem Segen lenkte und spricht die Versicherung aus, daß die Liebe zu dem angestammten Lande, die Sorge um das Wohl seiner Unterthanen ihn stets befeelen und leiten werde. In Treue wolle er halten zu Kaiser und Reich, das Glück und die Wohlfahrt des Landes solle sein Ziel sein.

(Mit einer Beilage.)

Nach einem Festgottesdienst im Dom fand auf dem Alten Garten eine Parade statt. Dabei war auch eine Abordnung des Garde-Kürassierregiments zugegen. (Der Großherzog ist dem „Mil. Wochenbl.“ zufolge zum Obersten à la suite dieses Regiments ernannt worden.)

Abends fand im Goldenen Saale des Schlosses ein Galadiner statt, zu welchem die Spitzen der Behörden und des Militärs, Rektor und Dekane der Universität Rostock u. A. geladen waren. Während der Tafel brachte Seine Hoheit Herzog Johann Albrecht einen Trinkspruch auf Seine königliche Hoheit den Großherzog aus. Er wies darauf hin, wie die Herzen des Volkes ihm in vollem Vertrauen, in Liebe und Hoffnung entgegen geschlagen und glaubte im Namen Aller den Wunsch auszusprechen, daß der heutige Geburtstag nicht nur der Beginn eines glücklichen Lebensjahres, sondern auch einer langen gesegneten Regierung sein möge. Abends war die Stadt festlich beleuchtet. Der Großherzog wurde bei der Rundfahrt überall lebhaft begrüßt.

* Schwerin, 9. April. Das Regierungsblatt veröffentlicht anlässlich des Regierungsantrittes Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich Franz IV. einen Gnadenerlaß. Allen Personen, gegen welche bis zum heutigen Tage wegen Uebertretungen auf Haft oder Geldstrafen, oder auf Freiheitsstrafen von nicht mehr als sechs Wochen oder auf Geldstrafen von nicht mehr als 150 M. rechtskräftig erkannt wurde, ist die Strafe, soweit sie heute noch nicht vollstreckt ist, erlassen.

Die Reise des Präsidenten Loubet.

(Telegramme.)

* Nizza, 10. April. Bei dem gestrigen Frühstück des Generalrats in der Jétoe-Promenade führte Präsident Loubet in seiner Antwortrede auf den Trinkspruch Rouvier's aus, „die Grundzüge der Gerechtigkeit, Solidarität und des Wohlwollens seien die Vorbedingungen für die Existenz der Republik, derjenigen Regierungsform, welche von Frankreich unzertrennlich sei. Frankreich verlangt sehnlich nach Einheit und Eintracht. Die gegenseitige Verantwortlichkeit für den Frieden der Bevölkerung wird nur gesichert durch Verzicht und beiderseitige Opfer. Das Leben einer großen Nation beruht auf fortwährenden Kompromissen, welche die Interessen der Einzelnen sich auferlegen lassen müssen im Konflikt mit dem höheren Interesse des Vaterlandes. Die Republik ließ sich von dieser Solidarität leiten bei der Abfassung der Gesetze, welche der arbeitssamen Demokratie gegeben sind, und wird diesen Gedanken ferner verwirklichen durch fortgesetzte Reformen.“ Loubet schloß mit einem Trinkspruch auf das Departement des Alpes maritimes, auf die Einheit der Bewohner, auf ihre Anhänglichkeit an Frankreich und die Republik. (Lebhafter Beifall.)

* Nizza, 10. April. Präsident Loubet empfing gestern nach seiner Rückkehr in die Präfektur den Fürsten Ferdinand von Bulgarien und Johann den Großfürsten Boris von Rußland. Loubet erwiderte alsbald die Besuche derselben.

* Nizza, 9. April. Admiral Birilew und seine Offiziere kamen Abends aus Villafraanca hier an und wurden sofort von Loubet in Anwesenheit Delcassé's empfangen. Birilew sagte in seiner Ansprache, er habe von Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland den Auftrag, den Präsidenten der Republik zu begrüßen und er entlege sich dieses Auftrages mit um so größerer Freude, da er Ehrenbürger von Vrest geworden und Frankreich als sein zweites Vaterland ansehe. Loubet antwortete, er sei durch den Entschluß des Kaisers von Rußland sehr angenehm berührt und erjude den Admiral, bei Seiner Majestät seinen aufrichtigsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Loubet und Delcassé unterhielten sich sodann mit den russischen Offizieren.

Der Trinkspruch, den Präsident Loubet beim Diner am Abend, dem die russischen Offiziere beiwohnten, ausbrachte, hatte folgenden Wortlaut: „Admiral! Indem Seine Majestät der Kaiser von Rußland den Befehl gab, hier den Präsidenten der französischen Republik zu begrüßen, hat er wieder einmal die Beständigkeit seiner Gefühle für die befreundete und verbündete Nation bewiesen. Ich bin sicher, der Dolmetscher aller Franzosen zu sein, indem ich einen Toast ausbringe auf den Kaiser, die Kaiserin, auf das kaiserliche Haus, auf das große russische Reich und die Marine, die Sie hier vertreten.“ Admiral Birilew antwortete in einfachen Worten: „Gestatten Sie mir, auf das Wohl des Präsidenten der Republik und Frankreichs zu trinken, meines zweiten Vaterlandes!“ Die russischen Offiziere kehrten Abends 9 Uhr nach Villafraanca zurück.

* Nizza, 10. April. Präsident Loubet ist heute morgen von hier nach Villafraanca abgereist. Dort wurde er empfangen vom Marineminister und dem Admiral Maigret sowie dem russischen Admiral

Birilew mit seinen Offizieren. Präsident Loubet be-
suchte sodann das russische Panzerschiff und über-
reichte an Bord desselben Birilew das Groß-Offizier-
kreuz der Ehrenlegion. Nachdem sich Loubet von Birilew
verabschiedet hatte, schiffte er sich auf der „St. Louis“
zur Fahrt nach Toulon ein.

* **Toulon**, 10. April. Der Herzog von Genua er-
wählte gestern Vormittag den Besuch des Marinepräfecten
Beaumont. Als der Herzog das Admiralschiff „Devanto“
verließ, gab dieses die vorgeschriebenen Salutsschüsse ab. Die
französischen Schiffe erwiderten. Der Herzog begab sich, eskortirt
von Kurassiren, im Wagen nach der Präfectur. Truppen bil-
deten auf dem Wege dorthin Spalier. Die Musik spielte den
italienischen Königsmarsch. Admiral Beaumont ging dem
Herzog entgegen, der ihn mit herzlichem Händedruck begrüßte.
Auch die Unterhaltung war sehr herzlich. Der Herzog sagte,
er sei glücklich, vor dem Präsidenten Loubet in Toulon ein-
zutreffen und so mit dem Admiral und den Offizieren weniger
offizielle als freundschaftliche Beziehungen anknüpfen zu
können. Beaumont dankte und stellte sich dem Herzog für die
Besichtigung der Umgebung Toulons zur Verfügung. Der
Herzog erwiderte, er sei genöthigt, Toulon schon am Samstag
zu verlassen, da sein Kommando dann ablaufe. Nach der etwa
20 Minuten währenden Unterhaltung wurde der Herzog mit
demselben Ceremoniell wie bei der Ankunft zur Landungsstelle
zurückgeführt. Die Bevölkerung bereitete ihm überall lebhaft
Ovationen.

Der Herzog besichtigte nachmittags in Begleitung des See-
präfecten eingehend das französische Panzerschiff „Jeanne
d'Arc“. Die italienischen Marinemannschaften kamen nach-
mittags an Land und durchzogen in kleinen Trupps die Straßen.
Ihre Haltung war sehr gut und sie wurden überall sehr sym-
pathisch begrüßt.

* **Spezia**, 10. April. Das italienische Geschwader
unter dem Oberbefehl des Herzogs von Genua besteht
aus zwei Divisionen, deren erste unter dem unmittelbaren Kom-
mando des Herzogs von Genua aus den Panzerschiffen „De-
vanto“, „Sicilia“ und „Sardagna“, den Kreuzern „Garibaldi“,
„Borje“ und „Urania“, den Torpedoschiffen „Compo“ und
„Dardo“, die zweite unter dem Befehle des Contreadmirals
Coltelli aus den Panzerschiffen „Dandolo“, „Morofoini“ und
„Doria“, den Kreuzern „Carlo Alberto“, „Agordus“ und
„Partenope“, sowie dem Torpedoschiff „Fulmine“ zusammen-
gesetzt ist.

* **Toulon**, 10. April. Eine leichte Division verließ
die Rade um 7 Uhr und fuhr dem Geschwader, welches
den Präsidenten Loubet begleitet, entgegen. Auf der
Höhe von Camarat traf die Flottendivision mit dem
Geschwader zusammen und vereinigte sich mit demselben,
nachdem ein Salut von 21 Schüssen abgegeben worden war.

König Georg über den Parteigeist in Griechenland.

Wie aus Athen berichtet wird, hat ein dortiges Blatt
Äußerungen veröffentlicht, die König Georg über die Frage der
Einberufung einer Constituanten für die Schaffung eines Sen-
ates als zweiten gesetzgebenden Körpers und im allgemeinen
über die Mittel zur Abhilfe gegen die herrschenden Uebelstände
gegenüber einer angelegenen Persönlichkeit gethan hat. Dieser
Mittheilung zufolge, soll Seine Majestät der König sich fol-
gendermaßen ausgesprochen haben:

„Die Einberufung einer Constituanten würde erfolglos bleiben.
Sie würde uns das frische Blut nicht verschaffen, dessen wir
bedürfen. Diejenigen, die nach einer solchen Versammlung Ver-
langen tragen, erwägen die Folgen nicht. Ich hatte Gelegenheit,
sie kennen zu lernen, denn bei meiner Ankunft in Griechenland
war eine solche Versammlung in Thätigkeit. Der Parteigeist
ist es, der Griechenland schädigt und gleich-
zeitig zwei Opfer gefordert hat: das griechische Volk und mich
selbst. In Folge des Parteigeistes genügt das Volk
meiner eine entsprechende Verwaltung, noch die Sicherheit, noch die
Gleichheit vor dem Gesetze in ausreichendem Maße. Das griechische
Volk ist das Beste der Welt und könnte nach meiner Ueberzeugung,
wenn es sich der Uebel entledigen könnte, die ihm seiner Feinde
auferlegt, das Muster eines gut verwalteten, glücklichen Volkes
werden. Unglücklicherweise trägt jetzt das Volk die Folgen eines
ungerechten Zustandes und das Gleiche trifft auch bei der König-
lichen Familie zu, gegen die man direkt alle Pfeile richtet. Wie
hat man den Kronprinzen getadelt, weil er eine Initiative in
Bezug auf die Armeeverwaltung ergriffen hat! Und doch
beginnt erst jetzt die Armee infolge der von ihm eingeführten
Decentralisation auszuathmen und alle Welt erkennt
jetzt den Erfolg dieses Gesetzes an. Warum thut man nicht
dasselbe bei der Marine und bei den anderen Dienstzweigen?
Hier muß dem Uebel Halt geboten werden. Wir müssen unsere
Einrichtungen verbessern und uns bemühen, uns von ihnen
leiten zu lassen.“

Diese Worte des Königs, welche die Decentralisation als den
alleinsten Ausweg bezeichnet, der aus der Sackgasse der jetzi-
gen politischen Lage herausführt, haben großes Aufsehen erregt
und die Mehrzahl der Blätter erkennt die Wichtigkeit dieser Auf-
fassung des Königs vollständig an, so daß nunmehr die Frage
der Einberufung einer Constituanten, die zu so vielen Erdre-
rungen Anlaß gegeben hatte, von der Tagesordnung abgesetzt
erscheint.

Die Vorgänge in China.

* Der gegenwärtige Stand der asiatischen Lage zeigt
einige nicht unerhebliche Fortschritte. Zunächst ist die
Frage der über schuldbige Mandarinen in den Provinzen
Chinas zu verhängenden Strafen als gelöst zu bezeichnen.
Die Forderungen der Mächte stellen sich in diesem
Punkte als milder heraus, als die Chinesen selbst erwar-
teten. Es ist also auf eine schnelle und unbedingte
Ausführung der Strafen zu rechnen, und zwar um so
mehr, als auch Rußland, das als orthodoxe Macht an
diesen Verhandlungen über chinesische Greuel gegen katho-
lische Missionare nicht theilgenommen hat, seinen Einfluß
auf China im Sinne einer möglichst schnellen Erledi-
gung der betreffenden Sühneakte ausüben wird. Wesent-
licher noch für einen günstigen Fortgang des Pekinger
Diplomatenwerkes ist die nach der Kundgebung im
russischen „Regierungsbote“ unzweifelhaft eintretende
gänzliche Auscheidung der sogenannten mandschu-
rischen Frage. Rußland verzichtet darauf, schon
gegenwärtig die Unterthür Chinas für das Abkommen des
erlangten, durch das vielleicht später einmal die Oberherr-
schaft des Czaren über alle nordchinesischen Gebiete verkündet
werden könnte. Insofern diese zeitweilige Resignation des
Rabinetts von St. Petersburg die schwebenden Friedens-

verhandlungen erleichtert, können die Großmächte ohne
Ausnahme mit Befriedigung darauf hinblicken. Einen
besonderen Erfolg kann sich wohl die japanische Diplomatie
dabei gutschreiben; denn es gewinnt mehr und mehr den
Anschein, daß Japan in der mandschurischen Frage nicht
bloß, wie andere Mächte, den Chinesen einen freundschaft-
lichen Hint geben, sondern in bestimmter Form auch
unmittelbare Vorstellungen bei Rußland erhoben hat. Die
einigermaßen kriegerisch gestimmten Kundgebungen zweier
einflussreichen japanischen Politiker, des Prinzen Konoye
und des Grafen Okuma, sind vielleicht ein Nachklang
solcher ernst zu nehmenden Eröffnungen Japans an Ruß-
land. Die thatsächliche Machtstellung, die sich das Czaren-
reich nicht ohne erhebliche Opfer in der Mandchurei
erkannt hat, bleibt durch die Hinausschiebung weiterer
vertragsmäßiger Zugeständnisse Chinas unberührt. Die
für die nächste Zeit angefündigte Reise des russischen
Finanzministers Witte nach Moskau kann als ferneres
Zeugniß dafür dienen, daß Rußland der Befestigung
seiner mandschurischen Stellung, wenn nicht dem Rechte
zu doch der Macht nach, eine entscheidende Bedeutung für
seine gesammte großasiatische Politik beimißt.

In der chinesischen Entschädigungsfrage ist be-
kanntlich der Plan aufgetaucht, die Prüfung der Forderungen,
welche von Privaten oder Gesellschaften erhoben werden, einer
internationalen Kommission zuzuwenden. Dieser
Vorschlag hat jedoch nach einer Londoner Meldung keinen Beifall
gefunden und es gilt als sehr wahrscheinlich, daß Forderungen
der bezeichneten Art von den betreffenden Re-
gierungen gesondert untersucht und vertreten werden.
Als Norm für das hiebei zu beobachtende Verfahren werden die
von den Mächten vereinbarten Grundsätze dienen.

(Telegramme.)

* **Berlin**, 10. April. Der stellvertretende Gouverneur
in Tsingtau hat nachstehendes Telegramm an das
Reichsmarineamt gerichtet:

„Die Bahn von Tsingtau bis Kiautschou ist
heute eröffnet worden. Die Kolonie entbietet Ew. Excellenz als
ihrem thätigsten Förderer Gruß und Dank. Hollmann.“

Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Viceadmiral
v. Tirpitz, antwortete:

„Ich erwidere dankend den Gruß der Kolonie. Möge die
Bahn nunmehr eröffnet sein für eine verdoppelte gemeinsame
Thätigkeit im Gesamtinteresse des Schutzbereiches.“

* **St. Petersburg**, 9. April. Die „Ritowje Wremja“ sagt,
Rußland habe keinen Grund, nervös und unruhig zu sein. Die
Russen seien nach wie vor in der Mandchurei die
heutigen possidentes. Außerdem besitze Rußland drei
Sonderverträge mit den Mandchuren der drei mandschurischen
Provinzen. Diese Verträge würden auch in Zukunft in Kraft
bleiben und somit sei auch formell alles in Ordnung. Ob diese
drei Verträge durch einen sie zusammenfassenden Vertrag ersetzt
würden, sei ungewiß. Rußland habe jetzt mit China keine
Verhandlungen mehr zu führen. Wenn die chinesische Re-
gierung wünsche, daß ihr in der Mandchurei ebenfals ihre frühere
Stellung zurückgegeben werde und besonders ein Abkommen
über die mandschurischen Angelegenheiten mit Rußland ab-
geschlossen werde, so besitze sie den Text dieses Vertrages und
kann ihn stets unterschreiben. Die deutsche „St. Petersburg-
Zeitung“ bemerkt: „Wir haben unsere Meinung schon dahin
ausgesprochen, daß es sich nur um eine Verzögerung,
nicht um eine Ablehnung des russischen Ver-
trages handelt, denn in China muß man die Einsicht haben,
daß die Lage ohne den Vertrag, welcher die landesherrliche
Autorität des chinesischen Kaisers in der Mandchurei in be-
stimmter Zeit hergestellt hätte, für das Reich weniger vortheil-
haft sei, als es mit dem Verträge gewesen wäre, denn die Auf-
rechterhaltung des Friedens und der Sicherheit in den
okkupirten Provinzen der Mandchurei wird
Rußland jetzt selbstverständlich nach eigenem Ermessen und kraft
seiner eigenen Interessen bewerkstelligen. Die
Schwierigkeiten, die dem Nachbarreiche durch den Zuspruch der
Gehandenen anderer Großmächte drohen, sind durch Rußlands
unselbständigen Verzicht jetzt geboben. Die dieselben Mächte,
die diesen Ausgang der Verhandlungen verschuldet haben, China
für den Verzicht des ihm entgangenen Vortheils ein Äquiva-
lent bieten werden, muß bezweifelt werden.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 10. April.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der
Großherzog die Meldung der nachverzeichneten Offiziere
entgegen: Des Generalmajors von Hausmann, Kom-
mandeurs der 28. Kavallerie-Brigade, des Oberarztes Dr.
Beder, des Leutnants von Theobald und des Leutnants
von Hippold im 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment
Nr. 14, sowie des Leutnants der Reserve Pfab, Komman-
dirt zur Dienstleistung bei dem genannten Regiment.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit den Vor-
trag des Legationsraths Dr. Seyb. Später findet Empfang
verschiedener Personen statt.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm kehrt
heute von mehrtägigem Aufenthalt in Beaulieu an der
Riviera in Begleitung Ihrer Hofdame Freiin von Gem-
mingen zurück und nimmt vorerst in Baden Aufenthalt.

* Bücherfundungen nach Egypten, welche an Buch-
händler oder an sonstige Personen gerichtet sind, die sich mit
dem Verkauf von Büchern befassen, unterliegen dem Eingangs-
zoll auch dann, wenn sie nur ein einziges Exemplar eines Werkes
enthalten.

* (Die nächste Bürgerauskunft) findet
Montag, den 15. d. M., nachmittags 3 Uhr, im
großen Rathsaussaal statt. Die Tagesordnung enthält
folgende Punkte: 1. Gewährung des Rechts auf Ruhe-
gehalt und Hinterbliebenenversorgung an
sächtliche Beamte. 2. Dienstvertrag mit dem Verwalter der
sächtlichen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, Franz Hoff-
mann. 3. Bewilligung eines Urlaubes an den Vorstand des
Stadtsamts, sächtlichen Rechtsrath Eugen Breunig. 4. Ver-
tragsabschluss mit Kaufmann Ludwig Andreas, Privatmann
Albert Seyfried, Frau Ludwig Sulzer Witwe und Privatmann
Andreas Wolfert über Erwerb von Gelände zur Herstellung
der Strich-, Säbend- und Borholzstraße. 5. Er-

richtung des Grundbuchamts als Gemeindeamt. 6. Fort-
führung der Hochbahn am Rheinhafen zu einem weiteren
Lagerplatz. 7. Verwilligung eines Beitrags von 50 000 M. zu
den Kosten des 50jährigen Regierungsjubi-
läum Seiner Königlichen Hoheit des Großher-
zogs zu errichtenden Kunstausstellungsgebüdes.

C.B. (Schneebeobachtungen.) Bis zu dem um die
Mitte der verfloffenen Woche erfolgten Witterungsumschlag ist
die Schneehöhe auf den Bergen annähernd gleich geblieben.
Darnach aber hat die Ausdehnung und die Höhe der winter-
lichen Decke rasch abgenommen und nur die höchsten Theile des
Landes weisen am Ende der Woche noch zusammenhängende
Schneebedeckung auf. Am Morgen des 6. April (Samstag) sind
gelegentlich in Stetten a. L. M. 4, beim Feldberger Hof 85, in
Tittsee 8, in Todnauberg 33, in St. Märgen 15, in Kniebis 5
und in Kaltenbrunn 15 cm. Unter dem Einfluß des raschen
Schneeabgangs und der ausgiebigen Niederschläge am Ende der
Berichtswoche sind kräftige Anschwellungen der Wutach, Elz,
Kinzig, Murg, des Neckars und auch des Rheins eingetreten.

* (Deutscher Verein für Volkshygiene Orts-
gruppe Karlsruhe.) Montag, den 15. April, Abends
halb 9 Uhr, hält im großen Rathsaussaal Herr Medizinalrath
Dr. Müller einen Vortrag über: „Gesundheitspflege
des kindlichen Alters“. Jedermann ist freundlich ein-
geladen.

§ (Kolosseum.) Das derzeitige Programm im Kolosseum
bietet wieder recht abwechslungsreiche Unterhaltung. Ganz be-
sonders zeichnet sich Herr S. Kaiser aus, der mit seltener Ge-
lange das Schwierigste in Jongleur- und Balancirkünsten
leistet, was wir bisher gesehen haben. Herr William Neubert
ist ein erstaunlich gelenkiger Schlangenmensch. Der Schell-
maler Balvero malt in 2 bis 3 Minuten hübsche Marinebilder,
und führt zum Schluß mit allen dazugehörigen Kanonenschnitten
und Explosionen, mit Raketen und Rauchschießungen die „See-
schlacht bei Taku“ vor. Die Gebrüder Ferry (darunter einer
als Damenimitator) fingen feste Lieber. Die „komisch-ercent-
risch-atrobatische“ Variet-Gruppe und die „Wirthe Komödianten“
The Madwey's (letztere zugleich als Drahtseilkünstler), werden
ihren Programmbezeichnungen vollkommen gerecht und erregen
lautes Lachen. Auch an einem Humoristen James Bach und
einer „Verwandlungstänzerin“ Mlle. Jeanette fehlt es nicht.

◇ **Baden**, 9. April. Seine Durchlaucht Fürst Eobold zu
Hohenlohe-Schillingsfürst ist heute, von Colmar
kommend, hier angekommen und hat im „Holländers“ Woh-
nung genommen. Fürst Hohenlohe, welcher sich eines guten
Aussehens erfreut, gedenkt in den nächsten Tagen nach Berlin
weiter zu reisen.

* **Offenburg**, 9. April. Das Wirtschaftsamtweisen zum
„Bad Weierbach“ ist nun, nachdem die staatliche und kirchen-
obrigkeitliche Genehmigung erteilt worden, schließlich in den Besitz
der Kirchengemeinde Zell-Weierbach übergegangen. Das
Amtweisen ist zunächst bestimmt als Wohnstätte für die in der
Kirchengemeinde zur Pflege von Kranken und Altersschwachen
ansässigen darniederliegenden Schwefelbauern vom hl. Kreuz, sodann zur
Aufnahme von Fremden, wie auch solcher Personen, welche
sich zur Kur und Benutzung der Badanalstalt vorüber-
gehend dorthin niederlassen. Die Badeanstalt wird durch
erprobte stark eisenhaltigen Heilquelle wird auch in
Zukunft für das allgemeine Publikum geöffnet sein. Mit der
baulichen Veränderung und Erweiterung des Establishments wird
alsbald begonnen.

S. **Freiburg**, 9. April. Der an der Gewerkschule Freiburg
im Breisgau seit zwei Jahren errichtete Fortbildungskurs
für Mechaniker — Monteur- und Werk-
meister-schule — beginnt am 16. April d. J. ein neues
Schuljahr. Der Lehrplan ist unter sachverständiger Mitwirkung
aus Kreisen der Industrie und Technik nach den Grundsätzen
verfaßt, die der Verein deutscher Ingenieure aufgestellt hat.
Der Kursus ist einjähriger. Derselbe bietet Mechanikern, Maschinen-
schlossern und Metallarbeitern Gelegenheit, sich die Kenntnisse
und Fertigkeiten anzueignen, welche befähigen, Stellen
als Vorarbeiter, Wertmeister, Monteur im Maschinenbau oder
in anderen Metallgewerben einzunehmen, oder einen kleineren
Geschäftsbetrieb selbstständig zu führen. Der Unterricht wird von
einem Maschineningenieur, einem Berufsschreiber und zwei Ge-
werbelehrern erteilt. Vorbereitung für die Aufnahme ist der
erfolgreiche Besuch der drei Klassen einer Gewerkschule
und eine längere praktische Thätigkeit. In einzelnen Fällen sind
Erläuterungen bei diesen Vorarbeiten zulässig. Der Kreis-
schul-Inspektor hat in seinen diesjährigen Voranfragen einen
namhaften Betrag eingestellt, um dürftige und würdige Schüler
durch Stipendien unterstützen zu können. Für den gleichen
Zweck wird auch der Gewerbeverein Freiburg Bewilligen genehmigen.
Programme und Lehrpläne können von Rektor Schott bezogen
werden, der auch auf Ansuchen mündliche und schriftliche Aus-
kunft über die Monteur- und Werkmeister-schule erteilt.

B.N. **Schopfheim**, 9. April. Wie verlautet, wird ein Theil
der diesjährigen Herbstmader des 14. Armeekorps im
Wiesentale und im angrenzenden Schwarzwald abge-
halten werden. Bekanntlich bereite im Herbst eine Abtheilung
des Großen Generalstabs die hiesige Gegend.

◇ **Vom Bodensee**, 9. April. In der katholischen Pfarr-
kirche zu Währingen wurde dieser Tage durch die Firma
Mezger von Überlingen ein gothischer Flügelaltar aufgestellt.
Der Altar macht dem bewährten Ruf der Firma Mezger alle
Ehre. Die plastischen, sowie die Malerarbeiten sind sehr kunst-
voll ausgeführt; das alte Retabel ist wundervoll restaurirt.
Die Ornamente sind entsprechend kunstvoll. Das Gestühl und
die Malerei bilden ein einheitliches Ganze im spätgothischen
Styl. — Der Stand der Obstbäume berechtigt zu guten
Erwartungen auch in diesem Jahrgang. Insbesondere zeigen
die Birnbäume einen reichen Anspenansatz. Der heuer zu er-
wartende spätere Eintritt der Blüthezeit darf als eine günstige
Erscheinung gedeutet werden. — In der Nähe von Dingelsdorf
wurden zur Zeit reiche Beuten im Fischfang gemacht. An einem
Tage fing ein Fischer daselbst 80 Zentner Brachsen, welche
alsbald an eine Fischhandlung in Ermatingen verkauft wurden.
Der Brachsen (Abramis brama) ist ein larpfenähnlicher Fisch,
welcher Ende März und im Juni laicht, ruhiges Wasser liebt
und sich von Würmern, thierischen und pflanzlichen Stoffen des
Bodens nährt, aber auch geringe Raub- und Fischbrut frisst. Er
lebt mehr in der Tiefe des Sees, auf sandigem oder schlammigem
Grunde und immer gesellig in Scharen. Bei warmer und
namentlich gewitterschwüler Witterung kommen sie aus der Tiefe
empor und werden dann oft massenhaft gefangen. Es wurden
oft schon in früheren Jahren 2- bis 300 Zentner an einem
Tag in Ermatingen gefangen.

B.N. **Vom Bodensee**, 9. April. Der Wasserstand des
Sees ist infolge der stetigen Niederschläge seit Samstag um
65 cm gewachsen und hat heute eine Höhe von 3.50 m erreicht.
— In Zimmernsied brante das Anwesen des Schiffers
Christian Reichle nieder. Der Schaden beträgt 11 000 M.
Das Feuer wurde durch einen fünfjährigen Knaben verursacht.
— Die Wasserkräfte von Heinau bei Schaffhausen,
für deren Ausbarmachung sich die Stadt Winterthur bewirbt,
repräsentiren 10 000 Pferdekraft. Davon hat laut Staatsver-
trag das Großherzogthum Baden die Hälfte zu beanpruchen.
Die Kosten der Anlage betragen 4 700 000 Frsch. und die jähr-
lichen Betriebskosten 504 000 Frsch. Um die badiische Hälfte der
Kraft bewirbt sich die Aluminiumgesellschaft Neu-
hausen.

England und Transvaal.

(Telegramme.)

* London, 9. April. Nach einem Telegramm...

* London, 10. April. Ritzener meldet aus...

* London, 9. April. Das Amtsblatt meldet die...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 10. April. Gestern Abend 8 Uhr fand...

* Berlin, 10. April. Heute Vormittag geleitete...

* Berlin, 10. April. Seine königliche Hoheit der...

* Berlin, 10. April. Der Reichsanzeiger veröffentlicht...

* Braunschweig, 9. April. Seine königliche Hoheit der...

* Darmstadt, 10. April. Ihre königlichen Hoheiten Prinz...

* Frankfurt, 10. April. Ihre Majestät die Königin...

* Cronberg, 10. April. Ihre Majestät die Königin...

* Stuttgart, 10. April. Wie der „Schwäb. Merkur“ meldet...

* Paris, 10. April. Dem „Matin“ zufolge sind die Ärzte...

feuille des Innern und des Kultus aber niedrigeren. Waldeck-Roussau...

* Paris, 10. April. Der hiesige „New-York Herald“ veröffentlicht...

* Venedig, 9. April. Zwischen den belgischen und französischen...

* Rom, 9. April. Hier hält man es für gewiss, daß das...

* Bukarest, 10. April. In Anwesenheit der Minister empfing...

Die war das Land mehr überzeugt von der unbedingten...

* Konstantinopel, 9. April. Das Schiedsgericht der Boten...

* Lissabon, 10. April. Die portugiesische Kommission...

* Tripolis, 10. April. Aus Benahavil sind Nachrichten...

* Teheran, 9. April. Die persische Regierung befahl, alle...

* Caracas, 9. April. Der Gesandte der Vereinigten Staaten...

Verschiedenes.

— Berlin, 9. April. Die auf der Pariser Weltausstellung...

* Berlin, 9. April. Der frühere Herausgeber und Redakteur...

* Berlin, 10. April. (Telegr.) Das Befinden Friedrich...

* Hamburg, 10. April. (Telegr.) Der Dampfer „Federal“...

* Bremerhaven, 10. April. (Telegr.) Amtlich wird bekannt...

* Paris, 10. April. (Telegr.) Bezüglich des an Bord des...

* Baderborn, 10. April. Das „Westfälische Volksblatt“...

Arbeiter eingeschleppt sind. Die Oberin und ein Kind sind...

* Nürnberg, 10. April. (Telegr.) Gestern Nachmittag ent...

* Wien, 9. April. (Telegr.) An dem Anti-Alkohol-Kongress...

* Wien, 10. April. (Telegr.) Der frühere Theaterdirektor...

* Rantes, 9. April. (Telegr.) Auf der Station Bertaun...

* St. Petersburg, 10. April. (Telegr.) Die hiesige Gericht...

* Konstantinopel, 9. April. (Telegr.) Infolge des gestern...

* Kairo, 9. April. Am 7. April ist in Alexandrien ein...

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Theater in Baden.

Donnerstag, 11. April. Abth. A. 49. Ab.-Vorst. (Kleine Presse.)

Freitag, 12. April. Abth. B. 49. Ab.-Vorst. (Mittelpresse.)

Samstag, 13. April. Abth. A. 50. Ab.-Vorst. (Mittelpresse.)

Sonntag, 14. April. Abth. C. 49. Ab.-Vorst. (Mittelpresse.)

Dienstag, 23. April. 14. Vorstellung außer Abonnement.

Die ganze Nordwesthälfte Europas wird heute von einem...

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg.

Die ganze Nordwesthälfte Europas wird heute von einem...

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Salsbrunn.

Table with 7 columns: Barom., Therm., Wind, etc. for April 7-9.

1) Wetterleuchten. 2) Regen. Höchste Temperatur am 7. April: 19.6; niedrigste in der...

Wasserstands-Nachrichten.

Eingelaufen Mittwoch, den 10. April, Vormittags. Rhein. Waldshut: gestern Früh 7 Uhr 452 cm, heute...

Seidenstoffe, Samme, Velvets von Elten & Keussen, Handlung, Krefeld.

